

## **Fehlermeldung**

Wie konnte es dazu kommen? Uwe ist immer mehr auf die schiefe Bahn geraten. Das bürgerliche Leben war nie so richtig seins. Seine Schwester Kerstin hat versucht, sein Schicksal zu verarbeiten, indem sie ein Buch geschrieben hat über seinen Tod. Mit 52 Jahre ist Uwe aufgrund seiner Drogenabhängigkeit gestorben. In ihren Beschreibungen nimmt die Schwester kein Blatt vor den Mund. Sie erzählt über die Jugend des Bruders in Apensen, über Erziehungsmethoden im Elternhaus, über Geselligkeit, Feiern und das Trinken im Dorfleben. Vieles sieht sie mit heutigem Blick kritisch. Im Stader Tageblatt konnte man darüber in großen Berichten vor einigen Wochen lesen. Eine rege und teils heftige Diskussion folgte auf den ersten Artikel. Dinge, die man sonst eher verschweigt oder schönredet, hat sie offen angesprochen. Manchem Leser sprach sie aus dem Herzen, andere fühlten sich angegriffen, verletzt oder missverstanden.

Mich berührt an dem Werk der Schwester, dass Fehler und offensichtliches Scheitern klar benannt werden. Die belastenden Dinge gehören nicht unter den Teppich, wie sie es in Bezug auf ihren Bruder erlebt hat. Wo man scheitert, hilft irgendwann wirklich kein falscher Schein mehr nach außen. Fehler auszusprechen, das kann viel eher helfen.

Jesus hat einmal gesagt: „Vergebt, so wird euch vergeben.“ (Lukas 6, 37) Um zu vergeben, müssen aber Fehler erst einmal benannt und ausgesprochen sein. Nicht reflexartig verstecken und verschweigen. Aussprechen und benennen – dann kann auf Fehler Vergebung folgen.

Christian Kurzewitz, Pastor in der Johannisgemeinde